

Marktkommentar

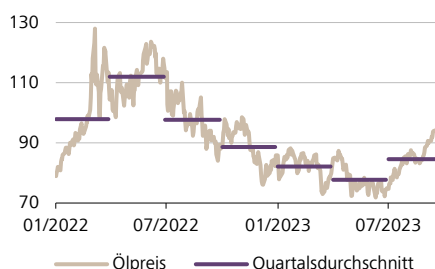
Die Schweizerische Nationalbank (SNB) folgt der US-Fed und erhöht den Leitzins vorerst nicht weiter. Beide lassen sich aber eine Hintertür für eine weitere Anhebung offen.



CHART DER WOCHE

Öl treibt Inflation

Ölpreisentwicklung (Brent) und Durchschnittspreise, in US-Dollar pro Barrel



Quellen: Bloomberg, Raiffeisen Schweiz CIO Office

Die aktuelle Entwicklung des Ölpreises verheisst nichts Gutes. Seit seinem Sommertief bei 72 US-Dollar pro Fass der Sorte Brent hat er rund 30% zugelegt und wirkt so wieder zunehmend inflationär. Noch fällt der direkte Vergleich mit dem dritten Quartal des Vorjahres günstig aus. Gegenüber dem Vorquartal oder verglichen mit Anfang Jahr ist das nicht der Fall. Mit den höheren Energiepreisen steigen auch die Produktionskosten, was die Gesamtteuerung hochhalten wird. Eine Entspannung vor der kalten Jahreszeit ist unwahrscheinlich. Dies dürfte die Konsum- und Investitionsfreude weiter eintrüben.



AUFGEFALLEN

Achtung Unkrautvernichter

Die Zulassung für das Unkrautvernichtungsmittel Glyphosat soll in der EU weitere zehn Jahre verlängert werden. Das erstaunt. Hersteller Bayer wurde wegen dessen Verwendung vor einigen Jahren in den USA zu hohen Bussen verurteilt.



AUF DER AGENDA

KOF-Konjunkturprognose

Am 27. September publiziert die Konjunkturforschungsstelle der ETH (KOF) ihre Wirtschaftsprognosen für das laufende und nächste Jahr.

Die Woche der Notenbankentscheide: Die Schweizerische Nationalbank (SNB) ist immer für eine Überraschung gut. Wider Erwarten hat sie den Leitzins nicht weiter erhöht, schliesst aber einen weiteren Zinsschritt nicht aus. Vor allem die anstehenden Mietzinserhöhungen dürften die Inflation bereits im vierten Quartal ankurbeln. Wie stark die Anhebung erwartet worden war, verdeutlicht der Franken, der sich deutlich abschwächte.

Weil die US-Notenbank Fed ihren Leitzins unverändert in der Spanne von 5.25 bis 5.5% belassen hat, kam den Worten von Jerome Powell besondere Bedeutung zu. Und der Fed-Chef sprach Klartext: Die Zinsen bleiben länger hoch und könnten bis Ende Jahr nochmals erhöht werden. Gleichzeitig hat die US-Notenbank die Prognosen für das Wirtschaftswachstum angehoben und erwartet einen geringeren Anstieg der Arbeitslosigkeit. Das bedeutet, die US-Wirtschaft befindet sich einer starken Verfassung.

Eine Zinspause gab es auch bei der britischen Bank of England (BoE), obwohl Grossbritannien mit einer hartnäckig hohen Inflation kämpft. Sie ist zuletzt zwar leicht (0.1%) zurückgekommen, liegt mit 6.7% im Jahresvergleich aber immer noch klar über dem Ziel der BoE. Erfreulicher ist die Entwicklung der Kerninflation, die 0.7 Prozentpunkte auf 6.2% zurückkam. Auch die rückläufigen Produzentenpreise deuten auf eine Entspannung hin.

Enttäuschende Nachrichten von der Schweizer Börse: Die Richtungslosigkeit der Schweizer Börse hält seit mehreren Monaten an. Daran hat sich auch diese Woche nichts geändert. Für einen Lichtblick sorgten zwar die Import- und Exportdaten der Schweiz sowie positive Uhrenexporte. Auf die Kurse von Richemont und der Swatch Group hatten sie aber keinen Einfluss. Als eines der letzten kotierten Schweizer Unternehmen hat der Versicherungskonzern Baloise seinen Semesterausweis vorgelegt und damit enttäuscht. Der Gewinn sank um 4.2%. Die Börse quittierte das mit einem Minus von 6.4%. In der Spitze hatten die Titel knapp 10% eingebüsst. Der Pharmaauftragsfertiger Lonza hat sich von seinem CEO Pierre-Alain Ruffieux getrennt, was von der Börse nicht goutiert wurde. Die Aktien verloren nach dieser Nachricht 14.7% und belegten im SMI mit einem Minus von 5.9% den zweitletzten Platz. Zudem wird die Produktion des Corona-Impfstoffs für den US-Konzern Moderna eingestellt. Noch keine Erholung zeigt sich beim Vakuumventilhersteller VAT. Dieser hat die Mitte Juni eingeführte Kurzarbeit bis Ende November verlängert. Eine Besserung wird erst 2024 erwartet. Schwache Nachrichten vermeldete auch der Stahlproduzent Swiss Steel, der seine Jahresprognose kassiert und aktuell keinen Ausblick für das Gesamtjahr wagt.

Euphorie über Börsengänge verfliegt: Mit dem Einkaufslieferdienst Instacart ist es an der Technologiebörse Nasdaq diese Woche zu einem weiteren Börsengang gekommen. Die anfängliche Begeisterung, welche den Kurs zunächst 40% hochtrieb, ist noch während des ersten Handelstages verfliegen. Auch die Aktien des Chipdesigners ARM, der sich vergangene Woche dem Publikum geöffnet hat, haben ihre anfänglichen Gewinne mittlerweile mehrheitlich abgegeben. Die Aussichten für weitere Börsengänge, wie denjenigen des Gesundheitsandalen-Herstellers Birkenstock scheinen sich einzutrüben.

Streik im Automobilsektor in den USA: 36% mehr Lohn fordern die Autogewerkschaften in den USA. Da die Konzerne nur bis zu 20% geboten haben, hat ein Teil der Arbeiter zu streiken begonnen. Das Besondere daran ist, dass alle drei grossen US-Autoproduzenten – General Motors, Ford und die zur Stellantis-Gruppe gehörende Marke Chrysler – betroffen sind. Insgesamt sind 150'000 Arbeiter gewerkschaftlich organisiert. Damit besteht das Potenzial, den Autosektor empfindlich zu treffen. Hinzu kommen grosse Veränderungen durch die Elektrifizierung des Automobils. Die Margen dürften somit vorerst unter Druck bleiben.

Jeffrey Hochegger, CFA
Anlagestrategie

Herausgeber

Raiffeisen Schweiz
CIO Office
Raiffeisenplatz
9001 St. Gallen
ciooffice@raiffeisen.ch

Internet

raiffeisen.ch/anlegen

Publikationen

Erfahren Sie in unseren Publikationen unsere
aktuelle Sicht auf die Finanzmärkte
raiffeisen.ch/maerkte-meinungen

Beratung

Kontaktieren Sie Ihren Anlageberater oder Ihre
lokale Raiffeisenbank
raiffeisen.ch/web/ihre+bank+vor+ort

Rechtlicher Hinweis**Kein Angebot**

Die in dieser Publikation veröffentlichten Inhalte werden ausschliesslich zu Informations- und Werbezwecken bereitgestellt. Sie stellen also weder ein Angebot im rechtlichen Sinne noch eine Aufforderung oder Empfehlung zum Erwerb resp. Verkauf von Anlageinstrumenten dar. Die Publikation stellt kein Kotierungsinserat und keinen Prospekt gemäss Art. 35 ff. FIDLEG dar. Die alleine massgeblichen vollständigen Bedingungen sowie die ausführlichen Risikohinweise zu diesen Produkten sind in den jeweiligen rechtsverbindlichen Verkaufsdokumenten (z.B. Prospekt, Fondsvertrag) enthalten. Diese Unterlagen können kostenlos bei Raiffeisen Schweiz Genossenschaft, Raiffeisenplatz, 9001 St. Gallen bezogen werden. Aufgrund gesetzlicher Beschränkungen in einzelnen Staaten richten sich diese Informationen nicht an Personen mit Nationalität oder Wohnsitz eines Staates, in dem die Zulassung von den in dieser Publikation beschriebenen Produkten beschränkt ist. Diese Publikation ist weder dazu bestimmt, dem Anwender eine Anlageberatung zukommen zu lassen, noch ihn bei Investmententscheiden zu unterstützen. Investitionen in die hier beschriebenen Anlagen sollten nur getätigt werden, nachdem eine entsprechende Kundenberatung stattgefunden hat und/oder die rechtsverbindlichen Verkaufsdokumente studiert worden sind. Entscheide, die aufgrund der vorliegenden Unterlagen getroffen werden, erfolgen im alleinigen Risiko des Anlegers. Weiter verweisen wir auf die Broschüre «Risiken im Handel mit Finanzinstrumenten». Bei der aufgeführten Performance handelt es sich um historische Daten, aufgrund derer nicht auf die laufende oder zukünftige Wertentwicklung geschlossen werden kann. Für die Berechnung der Performancedaten wurden die bei der Ausgabe und gegebenenfalls bei der Rücknahme der Anteile erhobenen Kommissionen und Kosten nicht berücksichtigt.

Keine Haftung

Raiffeisen Schweiz unternimmt alle zumutbaren Schritte, um die Zuverlässigkeit der präsentierten Daten zu gewährleisten. Raiffeisen Schweiz übernimmt aber keine Gewähr für Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Publikation veröffentlichten Informationen. Raiffeisen Schweiz haftet nicht für allfällige Verluste oder Schäden (direkte, indirekte und Folgeschäden), die durch die Verteilung dieser Publikation und deren Inhalt verursacht werden oder mit der Verteilung dieser Publikation im Zusammenhang stehen. Insbesondere haftet sie nicht für Verluste infolge der den Finanzmärkten inhärenten Risiken. Es ist Sache des Kunden, sich über allfällige Steuerfolgen zu informieren. Je nach Wohnsitzstaat können sich unterschiedliche Steuerfolgen ergeben. In Bezug auf allfällige, sich durch den Kauf der Titel ergebende Steuerfolgen lehnen Raiffeisen Schweiz und die Raiffeisenbanken jegliche Haftung ab.

Richtlinien zur Sicherstellung der Unabhängigkeit der Finanzanalyse

Die Publikation wurde von Raiffeisen Schweiz erstellt und ist nicht das Ergebnis einer Finanzanalyse. Die «Richtlinien zur Sicherstellung der Unabhängigkeit der Finanzanalyse» der Schweizerischen Bankiervereinigung (SBVg) finden demzufolge auf diese Publikation keine Anwendung.